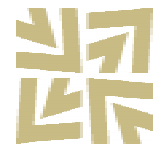


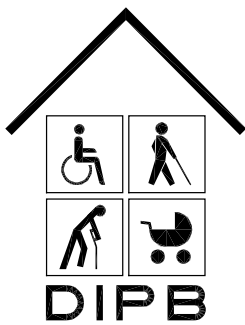
**Architektenkammer  
Baden-Württemberg**  
Körperschaft  
des Öffentlichen Rechts  
Danneckerstraße 54  
70182 Stuttgart

## **B1 – Barrierefreies Wohnen**

**- Checkliste für die Neuplanung -**

Telefon (07 11) 21 96-0  
Telefax (07 11) 21 06-103  
info@akbw.de  
www.akbw.de





# Dachverband Integratives Planen und Bauen Stuttgart e.V.

Eugenstr. 42, 70794 Filderstadt, Tel: 0711/706336,  
Fax:0711/2205633 info@dipb.de www.DIPB.de

<b>B1</b>	<b>Barrierefreies Wohnen</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• für Blinde und Sehbehinderte</li> <li>• Gehörlose und Hörgeschädigte</li> <li>• Gehbehinderte</li> <li>• Menschen mit sonstigen Behinderungen</li> <li>• ältere Menschen und Kinder</li> <li>• klein- und großwüchsige Menschen</li> </ul>

## Checklisten für die Neuplanung

A1: Öffentliche Gebäude, Arbeits-, Freizeit- und Vergnügungsstätten

**B1: Barrierefreies Wohnen**

C1: Rollstuhlgerechtes Wohnen

D1: Außenanlagen öffentliche Räume, Außenanlagen mit Publikumsverkehr

**Entsprechende Checklisten für bestehende Anlagen und Gebäude:** A2, B2, C2, D2

Diese Listen sind vom DIPB auf der Grundlage

- der DIN-Normen für barrierefreies Bauen (DIN 18024 und DIN 18025, jeweils Teil 1 und Teil 2)
- der vom Finanzministerium Baden-Württemberg herausgegebenen „Checkliste zur Überprüfung von Planungen und bestehenden Gebäuden“
- eigener Erfahrungen

in **Zusammenarbeit mit Architekten, Betroffenen und den zuständigen Ämtern der Stadt Stuttgart, unter Federführung des Stadtplanungsamts** und unter Mitwirkung der Architektenkammer BW erstellt worden.

Erläuterungen:

Die Liste ist in vier Abschnitte gegliedert.

- I. Allgemeine Grundsätze
- II. Anforderungen an die Entwurfsplanung
- III. Anforderungen an die Ausführungsplanung
- IV. Anforderungen an die Ausstattung



nach verbindlichen Vorschriften der **DIN 18025 Teil 2** (Stand Dezember 1992)



nach Soll-Vorschriften der DIN 18025 Teil 2 bzw. Erfahrungswerten oder anderen DIN-Normen

Anmerkungen:

*Erläuterungen sind kursiv geschrieben.*

Bewegungsflächen dürfen sich überlagern.

Für Hörbehinderte ist in erster Linie die Umwandlung akustischer Signale in optische oder taktile Signale von Bedeutung (z.B. Tür- oder Telefonklingel). Bauliche Veränderungen sind im Wohnbereich für diesen Personenkreis nicht notwendig.

b = breit/Breite

h = hoch/Höhe

t = tief/Tiefe

l = Länge

≥ = größer/gleich

≤ = kleiner/gleich



<b>B1</b>	<b>Barrierefreies Wohnen</b>
-----------	------------------------------

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Allgemeine Grundsätze .....</b>	<b>3</b>
Verkehrsflächen.....	3
Zugänge/Durchgänge .....	4
Ausstattung .....	4
Infrastruktur/Spezifische Einrichtungen.....	4
<b>II. Anforderungen an die Entwurfsplanung.....</b>	<b>4</b>
Türen.....	4
Treppen.....	5
Rampen.....	5
Aufzüge .....	5
Sanitärräume .....	5
Festplatz.....	5
PKW-Stellplätze.....	5
<b>III. Anforderungen an die Ausführungsplanung.....</b>	<b>6</b>
Treppen.....	6
Rampen.....	6
Aufzüge .....	6
Sanitärräume .....	7
Fenster .....	7
<b>IV. Anforderungen an die Ausstattung/Einrichtung .....</b>	<b>7</b>
Türen/Tore/Fenster.....	7
Flure (in großen Wohnanlagen) .....	8
Bodenbeläge .....	8
Orientierungshilfen/Hinweise .....	8
Aufzüge .....	9
Sanitärräume .....	9
PKW-Stellplätze.....	10

Anlage: Aufstellung über eventuell anfallende Mehrkosten im Wohnungsbau.



















**B1**

**Barrierefreies Wohnen**

Anlage: Aufstellung über eventuell anfallende Mehrkosten im Wohnungsbau

Zur Erläuterung eine Gegenüberstellung der Inhalte der DIN-Normen, die derzeit für den allgemeinen Wohnungsbau gelten (18011/18022/18065) im Folgenden kurz mit **A** bezeichnet und der DIN 18025<sup>1</sup> Teil 2 - im Folgenden kurz mit **B** bezeichnet.

**Zugänglichkeit**

**A:** Keine besonderen Regelungen.

**B:** Der Hauseingang und eine Wohnebene müssen stufenlos erreichbar sein, es sei denn, nachweislich zwingende Gründe lassen dies nicht zu.  
Alle zur Wohnung gehörenden Räume und die gemeinschaftlichen Einrichtungen der Wohnanlage müssen zumindest durch den nachträglichen Ein- oder Anbau eines Aufzugs (Anmerkung: dies kann auch ein Decken- oder Treppenlift sein) oder einer Rampe stufenlos zugänglich sein.

⇒ Keine zwingenden Mehrkosten bei Decken- oder Treppenlift. Eventuell. zusätzliche Kubatur für Senkrechtaufzug.

**Fahrkorb-Innenmaße (Aufzug)**

**A:** Keine besondere Regelung.

**B:** lichte Breite 110 cm  
lichte Tiefe 140 cm

⇒ Mehrkosten gering.

**Bewegungsflächen zwischen Wänden außerhalb der Wohnung**

**A:** Keine besonderen Regelungen, üblich sind mindestens 120 cm.

**B:** 150 cm breit

⇒ Mehrkosten durch Flächenverbrauch, Kubaturerhöhung.

**Bewegungsflächen zwischen Wänden innerhalb der Wohnung**

**A:** Keine allgemeine Regelung, üblich für Flure sind 100 cm-120 cm.

**B:** 120 cm breit.

⇒ Mehrkosten gering.

<sup>1</sup> DIN 1 8025 Teil 2: Barrierefreie Wohnungen (insbesondere für Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose und Hörgeschädigte, Gehbehinderte, Menschen mit sonstigen Behinderungen, ältere Menschen, Kinder, klein- und großwüchsige Menschen).

Im Gegensatz dazu ist die Planungsgrundlage für Wohnungen für Rollstuhlbenutzer DIN 18025 Teil 1.



**B1**

**Barrierefreies Wohnen**

**Türen**

**A:** Keine besonderen Regelungen.

**B:** Türen müssen eine lichte Breite von mindestens 80 cm haben (Anmerkung: normale Breite, kein Sondermaß).

Hauseingangs-, Wohnungseingangs- und Fahrschachttüren müssen eine lichte Breite von mindestens 90 cm haben (kein Sondermaß).

Türen dürfen nicht in Sanitäräume schlagen.

Große Glasflächen müssen kontrastreich gekennzeichnet und bruchstark sein.

⇒ Keine Mehrkosten.

**Treppen**

**A:** Handlauf nur einseitig zwingend. Keine Durchmesserangabe.  
Montagehöhe nicht tiefer als 75 cm und nicht höher als 110 cm.  
Stufenunterschneidungen sind bei offenen Treppen (Treppen ohne Setzstufen) und Treppen mit Auftritten  $\leq 26$  cm (gemessen in der Lauflinie) mit mindestens 3 cm vorgeschrieben.

**B:** Beidseitige Handläufe mit einem Durchmesser von 3 cm bis 4,5 cm.

Äußere Handläufe müssen in 85 cm Höhe 30 cm waagrecht über Anfang und Ende der Treppe hinausgeführt werden (Anmerkung: zum Abstützen für Gehbehinderte, die auch bei der jeweils letzten Stufe noch Halt finden müssen).

Stufenunterschneidungen sind unzulässig.

⇒ Mehrkosten für 2. Handlauf und verlängerte Ausführung.

**Abstellraum**

**A:** Innerhalb der Wohnung ist ausreichender Abstellraum erforderlich.  
In Geschosswohnungen ist ein Abstellraum mit einer Grundfläche von  $1\text{ m}^2$  bei einer lichten Breite von mindestens 75 cm erforderlich. Wird der Abstellraum unterteilt, muß eine Teilfläche mindestens  $0,75\text{ m}^2$  groß sein.  
Stellfläche für einen Reinigungsschrank ( $50\text{ cm} \times 60\text{ cm}$ ) oder eine  $0,25\text{ m}^2$  große, mindestens 30 cm tiefe Nische ist erforderlich. Das gilt auch für Einfamilienhäuser.  
Eine Vergrößerung des Abstellraumes auf 2% der Wohnfläche und zusätzliche Abstellflächen in Form von Hängeböden ist erwünscht.

**B:** Keine darüber hinaus gehenden Vorgaben.

⇒ Keine Mehrkosten.



**B1**

**Barrierefreies Wohnen**

**Küche**

**A:** Die Zuordnung der KÜcheneinrichtungen soll einen rationellen Arbeitsablauf ermöglichen, deshalb sollen die Stellflächen vorzugsweise von rechts nach links in folgender Reihenfolge angeordnet werden: Abstellfläche ( $\geq 30$  cm), Herd oder Einbaukochstelle (60 cm bis 90 cm), kleine Arbeitsfläche ( $\geq 60$  cm), Spüle (90 cm bis 120 cm), Abstellfläche ( $\geq 60$  cm)  
Bewegungsfläche vor KÜcheneinrichtungen: 120 cm

**B:** Keine darüber hinaus gehenden Forderungen.

⇒ Keine Mehrkosten.

**Badezimmer inklusive WC**

**A:** Keine Vorgaben bezüglich der Raumausstattung. Bewegungsfläche vor Waschbecken und WC 75 cm; vor Badewanne, Waschmaschine und Dusche 90 cm.

**B:** Stufenlos begehbare Duschkabine, nachträgliches Aufstellen einer Badewanne sollte möglich sein. Bewegungsflächen vor Sanitäreinrichtungen generell 120 cm x 120 cm.

⇒ Bei günstigster Raumaufteilung (Bewegungsflächen dürfen sich überlagern) verbraucht bei gleicher Ausstattung (Dusche) Variante B 0,52 m<sup>2</sup> mehr. Bei Einbau einer Badewanne bei A (übliche Praxis), ist Variante B um 0,84 m<sup>2</sup> kleiner. Mehr- oder Minderkosten in Abhängigkeit von der Ausführung.

**Schlafzimmer**

**A: Möblierung:**  
2 Betten (100 cm x 205 cm), 1-2 Nachtschränke 55 cm x 40 cm, Kleider- / Wäscheschrank erforderlich 220 cm x 65 cm - empfohlen 250 cm x 65 cm, zusätzliches Möbelstück 110 cm x 55 cm.  
Bewegungsflächen:  
70 cm zwischen/vor sämtlichen Einrichtungsgegenständen.  
Die Anordnung für den Kleiderwäscheschrank nebeneinander ist erwünscht.

**B: Möblierung:**  
Keine zusätzlichen Forderungen.  
Bewegungsflächen:  
vor Schränken und an einer Bettseite (längs) sowie vor den Betten 90 cm, an der anderen Bettseite (längs) 120 cm.

⇒ Die Differenz zwischen Variante A und Variante B beträgt bei gleicher Möblierung und Raumgestaltung 3,24 m<sup>2</sup>. Mehrkosten durch Flächenverbrauch, Kubaturerhöhung.



<b>B1</b>	<b>Barrierefreies Wohnen</b>
-----------	------------------------------

**Wohn-/Eßbereich**

**A:** vorgegebene Stellflächen für Eßplatz; die vorgegebene Mindest-Quadratmeterzahl für ein Wohnzimmer mit Eßplatz beträgt für einen 4-Personenhaushalt 20 m<sup>2</sup>.

**B:** keine darüber hinausgehenden Forderungen

⇒ Keine Mehrkosten.